

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins =
Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes
suisses**

Band (Jahr): **74 (1986)**

Heft 4

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

4 April 1986

74. Jahrgang

6433

SGF

Zentralblatt

des Schweizerischen
Gemeinnützigen
Frauenvereins

Organe central de la
Société d'utilité publique
des femmes suisses

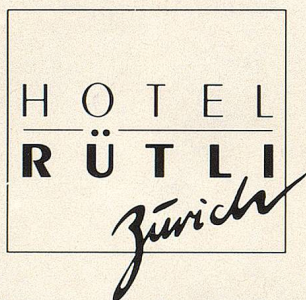


● Jahresbericht 1985 des SGF
● Jahresrechnung 1985


Ihr Hotel im Herzen der Stadt Zürich

Nur ein paar Gehminuten
von Zürich HB, Universität,
ETH, Einkaufs- und Geschäfts-
zentren und See.

Das preiswerte, komfortable
Hotel Garni. Alle Zimmer mit
Direktwahl-Telefon, Farbfern-
seher, WC/Dusche oder Bad.



Zähringerstrasse 43 8001 Zürich
Tel. 01-251 54 26 Telex 816037

Ein -Betrieb

Inhaltsverzeichnis

Liebe Leserin	2
Jahresbericht	3
Jahresrechnung	8
Die verschiedenen Kommissionen:	
Spitex	5
Weiterbildung	5
Adoptivkindervermittlung	6
DSA Uri	7
Jahresrückblick DSA	10
Gartenbauschule	10
Dr.-F.-Imboden-Kaiser-Stiftung	12
Schweiz. Pflegerinnenschule	13
«Zentralblatt»	
Neue Präsidentinnen	14
Mitteilungen an die	
Sektionspräsidentinnen	15
Veranstaltungskalender	15

Zu unserem Titelbild:
Die Präsidentin Liselotte Anker-
Weber
Foto: Margrit Baumann

Was ich noch sagen wollte...

Liebe Leserin,

In dieser Nummer unseres «Zentralblattes» blicken wir zurück auf ein ganzes Vereinsjahr. Einige meiner Mitarbeiterinnen in Form von Abrechnungen, andere – wie auch ich – in einem Jahresbericht. Ist es schon eine reichlich aufwendige Sache, in Franken und Rappen Rechenschaft über unsere Werke und Fonds abzulegen, schien es mir nicht weniger schwierig, eine Erlebnisbilanz für ein ganzes Jahr in Worte zu fassen.

Jetzt, da die Unterlagen alle schön gebündelt zum Druck bereit sind, erliege ich der Versuchung, sie noch schnell zu vergleichen. Ich meine die Zahlen mit den Worten. Es gibt da Aktiv- und Passivposten, und zu einigen «Positionen» möchte ich doch noch etwas sagen.

Zur Zentralkasse: Sie weist einen Verlust auf. Die Gründe für vermehrte Ausgaben habe ich in der Traktandenliste zur Jahresversammlung dargelegt. Deshalb nur ein Stichwort: vermehrtes Engagement des Zentralvorstandes. Das kostet nicht nur mehr (unbezahlte) Arbeitsstunden, sondern eben auch Geld. Es scheint mir indes gut investiert. Als gemeinnütziger Verband dürfen wir unser Tun sicher nicht vom Aspekt der Rendite betrachten.

Adoptivkindervermittlung und «Zentralblatt»: Auch da finanzielle Rückschläge. Geraten wir aber nicht in Versuchung, an der Notwendigkeit dieser Werke zu zweifeln! ADKV: Die rückläufige Zahl von Kindern, die zur Adoption freigegeben werden, steht wohl in keinem Verhältnis zu der Zahl wartender Eltern. Es kommt letzten Endes aber nicht darauf an, wie viele Kinder wir plazieren können, sondern vielmehr darauf, **wie** wir sie vermitteln. «Zentralblatt»: Es hält unsere grosse Familie zusammen, und an uns allen liegt es, seinen Fortbestand zu sichern, indem wir den Abonnementkreis vergrössern. Bitte, helfen Sie uns bei der Werbung!

Der Fonds für zukünftige Aufgaben unserer Sektionen steht mit rund Fr. 175 000.– sehr gut da. Wohl stellten fünf Sektionen im letzten Jahr für verschiedene Projekte Gesuche, aber die Substanz des Fonds wurde dadurch kaum tangiert. Denken Sie doch an diesen Fonds, wenn Sie in den Sektionen eine neue Aufgabe angehen möchten, die Ihre Finanzen übersteigt, oder wenn Ihnen bestehende Einrichtungen Sorgen bereiten!

Soviel über ein paar Aktiv- und Passivposten aus den Abrechnungen 1985. Was meine «Erlebnisbuchhaltung» des vergangenen Vereinsjahres anbelangt, stehen für mich Aktivposten im Vordergrund wie: **Leben, Bewegung, Entwicklung, Erneuerung** in unseren Werken und im ganzen Verband. Machen diese Werte die Defizite in den Zahlen nicht wett?

Das wollte ich noch sagen und natürlich auf frohes Wiedersehen in Zofingen!

Liselotte Anker-Weber

Jahresbericht 1985

*Fünf Minuten Hilfe
ist besser
als zehn Minuten
Mitleid*

Mit dem Sprichwort aus Rumänien beginne ich meine Berichterstattung mit einigen Hinweisen auf das Wirken innerhalb unserer Sektionen, gehe dann über zu einer Schilderung der Arbeit im Zentralvorstand und lasse meine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen über unsere Kommissionen und schweizerische Werke selber zu Wort kommen.

Das an den Anfang gestellte Zitat umschreibt treffend den Einsatz unserer Frauen in den 275 angeschlossenen Vereinen. Dass auch 1985 unkompliziert, unbürokratisch und rasch in so vielen Gemeinwesen unseres Landes Hilfe geleistet wurde, das durfte ich den zahlreichen Jahresberichten unserer Sektionen und kantonalen Zusammenschlüssen entnehmen. Dabei wurde mir wieder einmal mehr bewusst, wieviel in den einzelnen Vereinen an der grossen und vielseitigen Aufgabe Gemeinnützigkeit geleistet wird und welche Kraft aus diesem Wirken auf den Gesamtverein, den SGF, ausstrahlt wird. Dafür danke ich Ihnen allen von Herzen.

Auf zu neuen Herausforderungen

Zu den traditionellen Aufgaben unserer Sektionen gesellten sich viele neue Aktivitäten und Einrichtungen. Einen besonders mutigen Schritt tat eine Stadtsektion, die Stützpunkte für pflegebedürftige Betagte in verschiedenen Quartieren plante und im Berichtsjahr ein erstes Projekt mit Erfolg realisierte. Einige Vereine übernahmen Partnerschaften für Gemeinden und SGF-Sektionen in Berggebieten. Mehr und mehr Cafeterien in Altersheimen werden durch unsere Frauen geführt, und es entstanden neue Aufgabenhilfen und Ludotheken. Die Kontakte unserer Sektionen untereinander und der daraus resultierende Erfahrungsaustausch

nahmen im Berichtsjahr ein erfreuliches Ausmass an.

1985 stiessen wiederum vier weitere Vereine zum SGF, nämlich: Ferenbalm und Umgebung, Liebfeld-Köniz, Stein am Rhein und Visp. Die Sektionen selber melden teilweise namhafte Mitgliederzuwächse. Das alles sind untrügliche Zeichen dafür, dass vieles in unseren Reihen in Bewegung geraten ist und Frauen wieder vermehrt bereit sind, ausserberuflich und ausserfamiliär ehrenamtliche Arbeit zu leisten. Ihnen wird der Einstieg in die Vereinstätigkeit in jenen Sektionen erleichtert, wo klar umrissene und gut vorbereitet Aufgaben gestellt werden.

Zur Nachahmung empfohlen

Einige Sektionspräsidentinnen informieren in regelmässig erscheinenden Mitteilungsblättern ihre Mitglieder über die neusten Aktivitäten. Eine grosse Sektion im Kanton Zürich hat eine Kontaktstelle geschaffen «für alle, die mehr über die Aktivitäten eines mit der Zeit gehenden Frauenvereins wissen möchten».

Dass Jubiläen eine besondere Chance bedeuten, die vielschichtigen Aufgaben des Frauenvereins einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen, das erfuhren im Berichtsjahr zehn unserer Sektionen. Es feierten:

125 Jahre

Altstetten, Hombrechtikon, Magden, Obermeilen, Uster, Wattwil

100 Jahre

Dübendorf, Zürich

75 Jahre

Wimmis

50 Jahre

Rüderswil

Mit viel Liebe und Sorgfalt wurden diese Ehrentage vorbereitet, und die Behördevertreter geizten nicht mit Worten der Anerkennung und des Lobes für unermüdlichen und tatkräftigen Einsatz. Das Echo in

der Presse war teilweise geradezu überwältigend. So widmete beispielsweise die «Zürichsee-Zeitung» dem Jubiläum in Hombrechtikon eine ganze Woche lang Publikationen über die verschiedenen Festivitäten, über die Aufgaben des Vereins und veröffentlichte ein Interview mit der Präsidentin. Das Fest unserer Dübendorfer Frauen fand seinen Niederschlag nicht nur in der Presse. Der Verein erhielt auch viel Raum im Dübendorfer Heimatbuch 1985. Wo sie konnte, feierte die Berichterstatteerin freudig mit. Sie folgte auch wiederum zahlreichen Einladungen zu andern Veranstaltungen der Sektionen und kantonalen Zusammenschlüssen. Die persönlichen Kontakte vermitteln jeweils ein lebendiges Bild von Erfolgen und Sorgen, von Plänen und Ideen, die in die Zukunft weisen. Sie stärken das gegenseitige Vertrauen und verleihen Kraft, sich weiterhin in den Dienst unserer Sache zu stellen.

Dienen als Ziel

Im SGF haben wir stets zum Ziel gehabt, zu dienen. Es gilt aber, sich immer wieder nach dem Inhalt zu fragen, den dieses Dienen haben muss, wenn es den Bedürfnissen der heutigen Zeit entsprechen soll. Die Zeiten der Almosen sind längst vorbei. Echte Hilfsbereitschaft von Mensch zu Mensch ist dringender denn je.

Dass ein gutes Herz indes nicht genügt, das haben nicht nur unsere Sektionen erfasst. Der Aufschwung des SGF stellt auch vermehrte Ansprüche an den Zentralvorstand und bedeutet für ihn ein ganz beträchtliches Arbeitspensum.

Planung

lautete in der Folge das Motto auch für den Zentralvorstand, dem er sich im Berichtsjahr nebst den laufenden Geschäften widmete. In einer zweitägigen Klausur setzte er sich im Bad Lostorf ganz intensiv mit der Führung und Organisation des SGF im Hinblick auf unser Ju-

biläum 1988 und auf die Entwicklungstendenzen für die nächsten 10 Jahre auseinander.

Die erarbeiteten Sofortmassnahmen führten zu einer besseren Ressortverteilung innerhalb des Zentralvorstandes, zur Bildung von Arbeitsausschüssen, und sie verschafften auch Klarheit über die Erwartungen an neue Zentralvorstands-Mitglieder. Ziel ist es, den Zentralvorstand zu einem immer wirksameren Instrument für die angeschlossenen Vereine zu machen und die Tätigkeiten des SGF und seiner Sektionen in der Öffentlichkeit besser abzustützen.

Die Planung wird uns über das laufende Jahr hinaus beschäftigen.

Auf die 100-Jahr-Feier 1988 will der SGF als zukunftsorientierter und aufgeschlossener Verband in Erscheinung treten.

Ein entsprechendes Leitbild liegt als Entwurf (von der Berichtstersterin verfasst) vor und wird von einem Ausschuss überarbeitet. Es soll die Grundlage für unsere Tätigkeitsprogramme der nächsten Jahre bilden.

Es soll umschreiben,

wer wir sind
was wir tun
was wir wollen
wo wir helfen

Mit dem Leitbild sollen sich auch unsere Sektionen identifizieren können, weshalb wir es nach der Überarbeitung im «Zentralblatt» vorstellen werden.

Der Zentralvorstand

erledigte daneben in acht Ganztags- und in einer Kurzsitzung die laufenden Geschäfte, entsprach sieben Gesuchen für finanzielle Unterstützung und setzte sich für das **neue Eherecht** ein. Erfreulicherweise wurde er von vielen Sektionen für Beratungen herangezogen, und der Werbung neuer Vereine schenkte er Beachtung. Der Zentralvorstand verabschiedete im Berichtsjahr folgende, von den Fachausschüssen bearbeiteten

Vernehmlassungen

– Änderung der Zusatzstoffverordnung des EDI und Fleischwarenverordnung des EDV (neu)

- Vorentwurf zur Revision des Asylgesetzes
- Volksinitiative zur Herabsetzung der Arbeitszeit
- Änderung des Art. 4 des Versicherungsaufsichtsgesetzes
- Revision der Lebensmittelverordnung (Bestimmung über den biologischen Landbau)

Aus dem Zentralvorstand schieden an der Jahresversammlung die beiden verdienten Mitglieder Ruth Schmid-Wyss, Burgdorf, und Annette Zellweger-Roth, Mosogno. Frau Schmid hatte ihre Dienste nicht weniger als 12 Jahre dem SGF zur Verfügung gestellt und Frau Zellweger deren drei. Regula Ernst, Muri, und Marlies Knecht, Trogen, traten in die Lücken und legten im Berichtsjahr viel Einsatzfreude an den Tag. Ihre Kollegialität trägt wesentlich zum guten Einvernehmen innerhalb des Zentralvorstandes bei.

Jahresthema

1984 stellte der Zentralvorstand an der Jahresversammlung in Basel erstmals eine gesamtschweizerische Jahresaufgabe vor. Im Hinblick auf das bevorstehende Jahr der Jugend empfahl er die Hilfe für die renovationsbedürftigen Jugendherbergen Davos-Wolfgang, Delémont und Figino. Der kantonal-bernische Zusammenschluss setzte sich zusätzlich für die dringende Renovation der Jugendherberge Grindelwald ein. Um möglichst vielen Sektionen eine Mithilfe zu ermöglichen, dehnten wir das Thema «Jugendherbergen» auf zwei Jahre aus.

Eine Welle der Hilfsbereitschaft schwappte auf viele unserer Sektionen über, und bis zum Abschluss der Aufgabe an der Jahresversammlung 1986 dürfte das Sammelergebnis die Höhe von Fr. 200 000.– erreicht haben. Aber unser Aufruf bewirkte zudem, dass viele Sektionen und auch kantonale Zusammenschlüsse auf dringend zu unterstützende Jugendherbergen in ihren eigenen Regionen und Ortschaften aufmerksam wurden und diesen direkt finanzielle Hilfe zukommen liessen. Das Resultat hat bei weitem unsere Erwartungen übertroffen. Soviel Solidarität

macht uns Mut, eine neue Aufgabe anzupacken.

Verein CH 91 Frauen

Die gute Zusammenarbeit mit den andern Frauendachverbänden manifestierte sich einmal mehr durch die Gründung des Vereins CH 91 Frauen. Der Zentralvorstand delegierte Sylvia Blank in den Vorstand des am 1. Juli 1985 gegründeten Vereins, der die Förderung von Frauenbeiträgen an die Gestaltung der Jubiläumsanlässe 1991 der Schweizerischen Eidgenossenschaft zum Ziel hat.

Weinfeldern

ist für viele gemeinnützige Frauen 1985 zu einem magischen Begriff geworden. Ja, was wäre unser Vereinsleben ohne festliche Höhepunkte, die unsere Zusammengehörigkeit neu stärken? Die Thurgauerinnen bereiteten uns am 7./8. Mai im «Thurgauerhof» eine unvergessliche Jahresversammlung. Wohl galt es, uns mit Sachgeschäften, Wahlen und Fragen zu befassen, die revidierten Statuten zu genehmigen, aber der ganze Rahmen, den uns Frau Dr. Brigit Hänni mit ihrem TGF-Stab bot, war herzlich und festlich. Mit besonderer Freude erinnern wir uns des Abendprogramms mit dem Thema «Dr Tromm onderem Bomm» von H. R. Fischer, das uns allen den Kanton und seine Bewohner näherbrachte. Ich fühle mich dem TGF in Dankbarkeit verbunden.

Mein Dank gilt aber auch allen andern, die sich 1985 wiederum in den Dienst des SGF gestellt haben. Ich danke herzlich den Kolleginnen im Zentralvorstand, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unseren vereinseigenen Werken, den Kommissionsmitgliedern, den Kantonal- und den Sektionspräsidentinnen und allen treuen SGF-Mitgliedern.

Dass der SGF weiterhin wachse und eine Gemeinschaft sei, in der wir uns wohlfühlen und zu Hause sind, das wünsche ich Ihnen und mir.

Liselotte Anker

Kommission Spitex

Unter Spitex versteht man alle pflegerischen Belange ausserhalb des Spitals, ferner die Hilfe und Betreuung von Betagten und Behinderten. Dank dieser Dienste kann der Patient möglichst lange in seiner gewohnten Umgebung bleiben. Da einige Sektionen im Bereich Spitex mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, beschloss der Zentralvorstand, eine Kommission einzusetzen, die sich speziell mit diesen Fragen beschäftigt.

Um den Erfahrungsaustausch zu ermöglichen und im Bedarfsfall Hilfe zu vermitteln, hat sich die Kommission entschlossen, eine Erhebung über den gegenwärtigen Stand der Spitex-Dienste bei unseren Sektionen durchzuführen.

Die Kommissionsmitglieder, die alle über reiche Erfahrung auf dem Gebiet Spitex verfügen, haben einen Fragebogen ausgearbeitet, der an 274 Sektionspräsidentinnen gesandt wurde. 191 vollständig ausgefüllte Fragebogen sind bei der Präsidentin der Kommission eingetroffen. Ein erfreuliches Resultat!

In den kommenden Monaten wird die Auswertung vorgenommen. Wir freuen uns, dass so viele Sektionspräsidentinnen Interesse an unserer Arbeit zeigen.



Marlies Knecht, Trogen
Präsidentin der Kommission Spitex

Kommission für Weiterbildung

In Zusammenarbeit mit der Volkshochschule des Kantons Bern konnten wir für den im Schloss

Die alkoholfreien Betriebe unserer Sektionen

empfehlen sich allen Mitgliedern für gute Verpflegung in jeder Preislage und gute Unterkunft



Arosa Hotel Orelli, von Juni bis Oktober – Seniorenferien, Orellis Restaurant – für die ganze Familie, Telefon 081 31 12 09

Luzern Alkoholf. Hotel-Rest. Waldstätterhof, Zentralstr. 4, Telefon 041 23 54 93

Steffisburg Alkoholf. Hotel zur Post, Höchhausweg 4, Telefon 033 37 56 16

Münchenwiler durchgeführten Kurs «Lerne dich besser kennen!» vom 22.–24. April 1985 finanzielle Unterstützung vom Louise-Grüter-Fonds bekommen. Das ermöglichte Frauen aus allen Gegenden die Teilnahme. Die Kursleiterin, Madelaine Kunz aus Biel, Erwachsenenbildnerin, verstand es, allen Frauen den Raum zu geben, sich selber zu entdecken, ohne mehr als gewollt von sich selber preisgeben zu müssen. Jung und alt haben zusammen zwei eindruckliche Tage erlebt.

In vier Sitzungen hat die Kommission die Vorbereitungen für das erste SGF-Seminar «Die gemeinnützige Frau in der Öffentlichkeit» mit Hauptakzenten auf «Gemeinnützigkeit und Politik» und «Gemeinnützigkeit und Umwelt» vom 15./16. November 1985 im Schloss Hünigen in Stalden bei Konolfingen erarbeitet. Zur Organisation und Durchführung haben wir die Mithilfe von Madelaine Kunz, Biel, und Doris Kläusler, Basel, Erwachsenenbildnerinnen, beigezogen. Mit 48 Teilnehmerinnen konnten wir nicht alle Interessentinnen berücksichtigen.

Grosse Beachtung fand das Grundsatzreferat von Liselotte Anker, unserer Zentralpräsidentin. Aber auch den drei Fachreferentinnen, alle aus unseren Reihen, Sylvia Blank, Susi Rentsch und Andrietta Ronner, gelang es ausgezeichnet, für die nachfolgenden Gruppengespräche die nötigen Impulse zu geben. Von besonderem Interesse für unsere Kommission ist die Auswertung der Wunschzettel der Teilnehmerinnen. Das Resultat wird unsere weitere Arbeit bestimmen. Die Stimmung unter den Frauen war aufgelockert und die Mitarbeit sehr

aktiv. Für alle ergaben sich wertvolle Kontaktmöglichkeiten. Die gute Unterkunft im Schloss Hünigen und die zuvorkommende Bedienung und Betreuung haben viel zu unserem angenehmen Zusammensein beigetragen.

Für 1986 sind geplant:

1. Wiederholung des Seminars «Die gemeinnützige Frau in der Öffentlichkeit» im Schloss Hünigen am 16./17. Juni 1986
2. Eine SGF-Arbeitstagung am Donnerstag, 6. November 1986 in Thalwil, wo wir zum Jubiläum «150 Jahre GF Thalwil» eingeladen sind. Allen Mitarbeiterinnen in der Kommission, aber auch den Referentinnen vom Seminar danke ich herzlich für ihre Arbeit und ihren Einsatz für die Weiterbildung im SGF. Da diese Arbeit noch neu ist, verlangt sie von allen Fantasie, Spürsinn und Erfahrung, um die Anforderungen an uns Frauen in der nahen Zukunft herauszufinden.



Ruth Ammann-Altwegg, Luzern
Präsidentin
der Kommission Weiterbildung

Kommission Adoptivkindervermittlung des SGF Zürich

Im vergangenen Jahr sind an der ADKV ein Leitbild und ein Reglement geschaffen worden. Eine klare Abgrenzung der Verantwortlichkeiten und eine gute Organisation der ADKV-Stelle haben damit Gestalt angenommen.

Im Berichtsjahr sind 26 Kinder von der ADKV vermittelt worden, und 8 Plazierungen waren Ende 1985 noch pendent. Die traditionelle Tagung für wartende Ehepaare wurde in neuer Form abgehalten. Das Thema lautete: «Eltern werden – Schicksal, Zufall oder Chance?» Dazu trafen sich 14 Paare und 2 Einzelpersonen im Juni in Gwatt. Die Praktikantin, Frau Priska Keller, hat während 5 Monaten an der ADKV-Stelle gearbeitet. Ihre Diplomarbeit, die auch in Broschürenform erscheinen soll, behandelt das Thema «Adoption aus der Sicht des Adoptivkindes».

Hinter all diesen Fakten und Daten steckt eine immense Arbeit, die von der Stellenleiterin, der Praktikantin und der Sekretärin geleistet worden ist. Eine Arbeit auch, die zutiefst Menschliches berührt, denn hinter jeder Vermittlung ste-

hen sorgfältige Untersuchungen, Abklärungen, Besuche und Gespräche mit den Beteiligten. Immer geht es ja um Schicksale von Menschen, sowohl auf Seiten des Kindes, der Adoptiveltern wie auch der leiblichen Eltern. Und aus diesem Grunde lohnt sich der Einsatz.



Dr. Marlies Näf-Hofmann
Präsidentin
der ADKV-Kommission

Adoption aus der Sicht des Adoptivkindes

Dies ist das Thema einer Untersuchung, die Frau Priska Keller, Absolventin des Instituts für Angewandte Psychologie in Zürich, im Rahmen ihrer Diplomarbeit durchgeführt hat. Frau Keller war während 5 Monaten als Mitarbeiterin an der Vermittlungsstelle tätig. Ihr Interesse an den Erfahrungen der Direktbetroffenen mit der Adoption veranlassten sie zu dieser Themenwahl.

Was will die Untersuchung?

Im ersten Teil der Arbeit werden – aufgrund der Fachliteratur – die Besonderheiten der Situation des Adoptivkindes und die sich daraus ergebenden Fragen dargestellt.

Mit dem zweiten Teil, der praktischen Untersuchung, leistete Frau Keller eigentliche Pionierarbeit, denn dies ist die erste systematische Untersuchung in der Schweiz, die der Frage nachgeht, was uns – nunmehr erwachsen gewordene –

Adoptivkinder im Rückblick zur Adoption zu sagen haben. Einstellungen und Erfahrungen zur Adoption allgemein und zum eigenen Adoptiertsein wurden anhand eines Fragebogens bei zwei Gruppen ermittelt und ausgewertet: Bei einer Gruppe von Adoptivkindern, die alle im selben Jahr durch unsere Stelle plazierte wurden, und bei einer Vergleichsgruppe von Adoptivkindern.

Die Arbeit zieht Rückschlüsse aus den Ergebnissen und enthält Anregungen für die zukünftige Beratungs- und Vermittlungstätigkeit.

Ja zum Kind – Ja zu seiner Herkunft

Diese Aussage der befragten Adoptivkinder zieht sich wie ein roter Faden durch die Untersuchung. Adoptiveltern, die die Herkunft ihres Kindes nicht voll bejahen können und sie deshalb innerlich verdrängen oder verneinen,

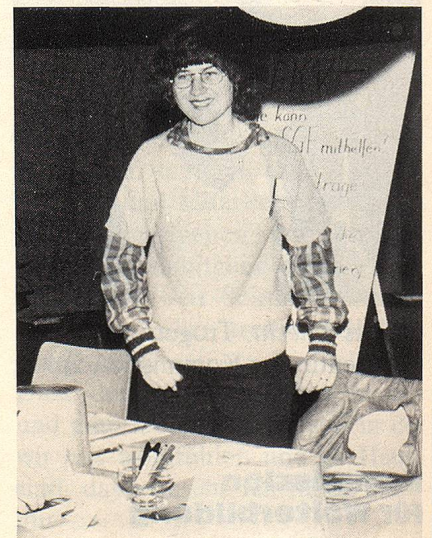
lehnen letztlich auch einen Teil des Kindes ab. Adoptivkinder möchten – wie jedes Kind – von ihren Adoptiveltern ganz angenommen werden, also mit ihrer Vorgeschichte der Freigabe und mit ihren leiblichen Eltern, die sich – aus welchem Grund auch immer – zu diesem Schritt entschlossen hatten.

Unser Anliegen ist es, Vermittlungen so durchzuführen, dass sie auch rückblickend von allen Beteiligten als gelungen bezeichnet werden können. Dazu brauchen wir auch die Stimmen der betroffenen Adoptivkinder. Wir freuen uns sehr über diese fachlich gut gelungene Arbeit, bringt sie doch wertvolle Impulse für unsere weitere Vermittlungstätigkeit. Einige ihrer Postulate – vermehrte Nachbetreuung – haben bereits im neuen Leitbild Eingang gefunden.

Allen Beteiligten, insbesondere den Adoptivkindern, die durch ihre Teilnahme an der Umfrage diese Arbeit ermöglichten, wie auch ihren Eltern, sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Wir gehen davon aus, dass diese Arbeit auch für einen weiteren Kreis von Personen, die mit Adoption in Berührung kommen – Vormünder, Adoptiveltern usw. –, von Interesse und Bedeutung sein kann.

Deshalb ist die Arbeit (255 Seiten, allgemein verständlich formuliert) bei uns zu beziehen, auf Wunsch auch leihweise. Zirka im Herbst 1986 werden wir eine leicht lesbare Broschüre (ca. 30–40 Seiten), die die wichtigsten Ergebnisse der Arbeit enthält, herausgeben. Bestel-



Öffentlichkeitsarbeit im direkten Kontakt mit SGF-Mitgliedern
Der Stand der ADKV an der Jahresversammlung des SGF in Weinfelden

lungen nehmen wir schon jetzt entgegen.

Tagung für wartende Ehepaare

Unsere schon zur Tradition gewordene Tagung fand in neuer Form statt. Zum Thema «Eltern werden – Schicksal, Zufall oder Chance?» trafen sich 14 Paare und 2 Einzelpersonen im Juni in Gwatt.

Ein Elternpaar mit einer Adoptivtochter in der Pubertät und eine 35jährige Adoptivtochter waren als Gäste während der ganzen Tagung dabei. Die Teilnehmer konnten unter mehreren Themen – wie Kinderlosigkeit, Einkindfamilie, Abhängigkeit von der Vermittlungsstelle, Suche nach den leiblichen Eltern usw. – auswählen. Die Gäste nahmen ebenfalls an den Gruppengesprächen teil, was die Diskussion belebte und bereicherte.

Vorschau: Tagung 1986 13./14. September, «Auf dem Rügel», Seengen AG

Wesentlich mehr Übergangspflegeplätze

Die Freigabe eines Kindes zur Adoption wird frühestens 3 Monate nach seiner Geburt rechtskräftig. In der Zwischenzeit betreut oftmals eine «Familie auf Zeit», die Übergangspflegefamilie, das Kind. Einem Versorger (Beistand oder Vormund) stellen wir auf Anfrage jederzeit einen Übergangspflegeplatz zur Verfügung, wenn nötig innert 48 Stunden. Im Berichtsjahr

DSA Uri in Altdorf

Als Mitglied der Atelierkommission (an andern Orten könnte sie Betriebskommission heissen) erlebe ich, wie das vom SGF mitbegründete und unterstützte Werk sich entwickelt und langsam zu einer geachteten und begehrten Institution im Kanton Uri wird. Frau Blättler, die Atelierleiterin, eine bestens ausgewiesene, erfahrene Berufsfrau und Pädagogin, versteht es, den Lehrtöchtern nicht nur die nötigen Kenntnisse beizubringen, sondern in ihnen die Begeisterung für ihren Beruf zu wecken.

konnten wir unser Netz an Übergangspflegeplätzen tragfähiger machen und auf 17 Familien ausweiten. Trotzdem freuen wir uns über jede weitere Anmeldung, insbesondere aus dem Raum Bern–Luzern–Aarau–Basel.

Öffentlichkeitsarbeit

Unser wichtigstes Medienereignis fand bereits im Januar statt. Die Sendereihe «Frau 85» des Fernsehens DRS wurde mit dem Beitrag über den Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenverein eröffnet. Dabei erhielt Frau Andrist, die Leiterin der Adoptivkindervermittlung, Gelegenheit, dem Zuschauer einen Einblick in ihre Tätigkeit zu vermitteln.

Das Schwergewicht lag 1985 bei der Öffentlichkeitsarbeit innerhalb des SGF. Die im Vorjahr begonnene Artikelserie im «Zentralblatt» wurde in loser Reihenfolge weitergeführt.



Evi Andrist, Stellenleiterin

Am 7. Februar 1985 traten 4 junge Töchter zur Aufnahmeprüfung an, an der ihre Eignung für den zukünftigen Beruf in praktischen und theoretischen Fächern getestet wurde. Ein persönliches Gespräch der Präsidentin des Vereins DSA Uri zusammen mit dem Rektor der Berufsschule mit jedem Prüfling rundete das Bild ab.

Das Schuljahr, das dritte seit Eröffnung des Ateliers, begann am 12. August 1985. Nun bevölkern also 12 Lehrtöchter, je 4 in jedem Lehrjahr, das helle, sehr gut ausgestattete Atelier. Für die Leiterin heisst das, ein riesiges Pensum zu

bewältigen, obliegt ihr doch auch der Kontakt mit der zahlreichen Kundschaft.

An Aufträgen fehlt es gottlob nicht. Von nah und fern kommen anspruchsvolle Kundinnen, die sich ihre Haut-Couture-Modelle anfertigen lassen. Daneben werden im Atelier gelegentlich auch Faschnachtskostüme ausgeheckt und genäht. Zwei prächtige Urner Trachten konnten ausgeführt werden.

Am 18. September 1985 sorgte ein Tag der offenen Tür dafür, das Atelier zusätzlich bekannt zu machen. Ein grosser Aufmarsch von Interessenten gab die nötige Publizität. Auch Frau Anker begleitete mich nach Altdorf und war beeindruckt von den Leistungen und der Atmosphäre im Atelier.

Im Frühjahr beschloss der Urner Landrat endgültig, einen jährlichen Beitrag an das DSA zu leisten und so sein Fortbestehen zu garantieren. Zusammen mit den Mitgliederbeiträgen des immer grösser werdenden Vereins DSA Uri, mit den Beiträgen des BIGA, des SGF und mit dem Erlös der hergestellten Kleider, geht die Rechnung nun gerade auf.

Die fröhlichen Gesichter der Lehrtöchter und ihre Begeisterung, wenn sie etwas Besonderes (etwa eine schöne Handstickerei an einem Kleidungsstück oder eine Paillettenstickerei) herstellen können, zeigen mir immer wieder, dass der SGF sich hier für eine gute Sache einsetzt.



*Suzanne Peter-Bonjour
SGF-Vertreterin
in der Atelierkommission DSA*

Fortsetzung Seite 10

Jahresrechnung 1985

des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins

Zentralkasse

Verlust- und Gewinnrechnung	Aufwand	Ertrag
1.1.-31.12.1985	Fr.	Fr.
Vorstands- und Kommissionssitzungen	9 674.40	
Abordnungen	3 931.90	
Jahresversammlung	7 965.—	
Kommissionen (Weiterbildung, Spitex, Vernehmlassung)	1 147.05	
Seminare	1 918.85	
Drucksachen & Büromaterial	12 002.10	
Porti, Telefon, Bank- & PC-Spesen	4 502.90	
Beiträge an Werke des SGF	6 500.—	
Beiträge an andere Institutionen	2 935.—	
Sekretariatsspesen	23 252.35	
Zentralblatt	7 327.50	
Diverse Ausgaben	6 281.50	
Beiträge der Sektionen		58 074.60
Beiträge von Einzelmitgliedern		580.—
Zinsen		10 865.70
Verlust 1985		17 918.25
	<u>87 438.55</u>	<u>87 438.55</u>

Bilanz per 31.12.1985	Aktiven	Passiven
	Fr.	Fr.
Kassa	6.60	
Postcheck	8 101.17	
Banken	144 841.55	
Wertschriften	90 000.—	
Eidg. Steuerverwaltung	3 664.25	
Transit. Aktiven	2 737.50	
Ausgleichskasse AHV		618.65
Schuld an ADKV		273.50
Transit. Passiven		1 027.20
Kapital 1.1.1985	265 349.97	
./. Verlust 1985	17 918.25	
	<u>249 351.07</u>	<u>249 351.07</u>

Fonds

Adoptivkinder-Vermittlung (ADKV)

Bilanz per 31.12.1985	Aktiven	Passiven
	Fr.	Fr.
Banken	48 332.55	
Wertschriften	16 000.—	
Eidg. Steuerverwaltung	1 553.35	
Zentralkasse	273.50	
Kapital 1.1.1985	125 981.10	
./. Verlust 1985	59 821.70	
	<u>66 159.40</u>	<u>66 159.40</u>

Verlust- und Gewinnrechnung	Aufwand	Ertrag
1.1.-31.12.1985	Fr.	Fr.
Defizitdeckung	57 000.—	
Renten	6 382.75	
Bankspesen	20.—	
Zinsen		3 581.05
Verlust 1985		59 821.70
	<u>63 402.75</u>	<u>63 402.75</u>

Fonds für zukünftige Aufgaben Sektionen

1. 1.1985	Kapital	Fr. 164 695.45	Fr.
	Zinsen	7 995.35	
	Rückvergütung Verr.-St.	2 262.70	
	Vergabungen		10 600.—
	Spesen		62.90
	Verr.-St. auf Zins 1985		2 798.35
31.12.1985	Kapital (inkl. Wertschriften und Festgeld)		161 492.25
		<u>174 953.50</u>	<u>174 953.50</u>

Stipendienfonds für Töchter GBS Niederlenz

1. 1.1985	Kapital	12 191.80	
	Zinsen	428.20	
	Rückvergütung Verr.-St.	145.05	
	Verr.-St. auf Zins 1985		149.85
31.12.1985	Kapital		12 615.20
		<u>12 765.05</u>	<u>12 765.05</u>

Legat Müller-Glatthaar GBS Niederlenz

1. 1.1985	Kapital	25 566.15	
	Zinsen	897.95	
	Rückvergütung Verr.-St.	304.20	
	Verr.-St. auf Zins 1985		314.30
31.12.1985	Kapital		26 454.—
		<u>26 768.30</u>	<u>26 768.30</u>

Fonds zur freien Verfügung Zentralvorstand

1. 1.1985	Kapital	58 627.—	
	Zinsen	1 924.—	
	Rückvergütung Verr.-St.	954.65	
	Vergabungen		16 463.75
	Verr.-St. auf Zins 1985		673.40
31.12.1985	Kapital		44 368.50
		<u>61 505.65</u>	<u>61 505.65</u>

Legat Dr. Winzeler

1. 1.1985	Kapital	5 566.60	
	Zins	195.50	
	Rückvergütung Verr.-St.	66.25	
	Verr.-St. auf Zins 1985		68.45
31.12.1985	Kapital		5 759.90
		<u>5 828.35</u>	<u>5 828.35</u>

Fonds «Sonnenhalde»

Bilanz per 31.12.1985	Aktiven	Passiven
	Fr.	Fr.
Banken (Sparkonti)	85 627.35	
Wertschriften	1 000 000.—	
Eidg. Steuerverwaltung	17 844.40	
Kapital	1 059 400.20	
+ Ertrag 1985	44 071.55	
	<u>1 103 471.75</u>	<u>1 103 471.75</u>

Verlust- und Gewinnrechnung	Aufwand	Ertrag
1.1.-31.12.1985	Fr.	Fr.
Zinsen		51 024.55
Bankspesen	953.—	
Signet/Leitbild SGF	6 000.—	
Ertrag 1985	44 071.55	
	<u>51 024.55</u>	<u>51 024.55</u>

Gartenbauschule Niederlenz

Liegenschaften

Bilanz per 31.12.1985

	Aktiven	Passiven
	Fr.	Fr.
Liegenschaften	1 320 000.—	
Bank	83 891.90	
Eidg. Steuerverwaltung	1 033.10	
Transit Aktiven	1 145.—	
Hypotheken		980 000.—
Transit. Passiven		1 650.—
Kapital 1.1.1985	394 910.20	
Ertrag 1985	29 509.80	424 420.—
	<u>1 406 070.—</u>	<u>1 406 070.—</u>

Verlust- und Gewinnrechnung 1.1.–31.12.1985

	Aufwand	Ertrag
	Fr.	Fr.
Hypothekarzinsen	55 275.—	
Liegenschaften-Aufwand	5 824.30	
Spesen	769.95	
Aktivzinsen		2 951.70
Mietzinse		88 427.35
Ertrag 1985	29 509.80	
	<u>91 379.05</u>	<u>91 379.05</u>

Zentralblatt des SGF

Bilanz per 31. Dezember 1985

	Aktiven	Passiven
	Fr.	Fr.
Kassa	4.60	
Banken	531.60	
Wertschriften	—	
Transitorische Aktiven	12 339.40	
Verrechnungssteuer	716.90	
Transitorische Passiven		1 076.50
Kapital 1.1.85	23 580.70	
Mehrausgaben	11 064.70	12 516.—
	<u>13 592.50</u>	<u>13 592.50</u>

Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1985

	Aufwand	Ertrag
	Fr.	Fr.
Honorare Redaktorinnen	17 670.—	
Diverse Honorare	4 443.80	
AHV/AL	1 068.15	
Redaktionelle Auslagen	4 551.60	
Sonstige Kosten	658.70	
Berufliche Vorsorge (BVG)	446.50	
Schenkungen		5 000.—
Zinsen		597.05
Vergütung Büchler-Verlag		12 177.—
Mehrausgaben		11 064.70
	<u>28 838.75</u>	<u>28 838.75</u>

Dr. F. Imboden-Kaiser Stiftung

Jahresabrechnung 31. Dez. 1985

	Aufwand	Ertrag
	Fr.	Fr.
Zinsen der Obligationen	2 007.30	
Zins Sparkonto	523.30	
Rückerst. Verrechng.-St.	1 231.86	
Mehrausgaben	1 557.54	
Depotgebühren		64.—
Spesen		5.—
Aussteuern		5 251.—
	<u>5 320.—</u>	<u>5 320.—</u>

Vermögensrechnung

Vermögen am 31. Dez. 1984	74 134.92
Vermögensabnahme	1 557.54
Vermögen am 31. Dez. 1985	<u>72 577.38</u>

Vermögensausweis per 31.12.1985

Postcheck	170.78
Bankguthaben	20 174.74
Wertschriften	51 000.—
Guthaben Verr.-Steuer	1 231.86
	<u>72 577.38</u>

St. Gallen, 31. Jan. 1986

Geprüft und für richtig befunden. Der Revisor: B. Schöpfer

Adoptivkindervermittlung

Betriebsrechnung vom 1.1. bis 31.12.1985

	Aufwand	Ertrag
	Fr.	Fr.
Beiträge Sektionen SGF		13 620.—
Beiträge Gönner		22 978.20
Verschiedene Spenden		4 400.—
Zentralkasse SGF		3 000.—
Unkostenbeiträge		5 350.—
Vermögensertrag		461.85
Gehälter	67 738.10	
AHV/ALV/Personalversicherungen	8 919.50	
Kurse und Tagungen	1 870.—	
Miete, Reinigung	10 702.45	
Versicherungen	125.—	
Anschaffungen/Mobiliar	65.—	
Fachliteratur	799.—	
Büromaterial inkl. Drucksachen	2 262.50	
Porti, Telefon	4 370.35	
Reisespesen	2 099.30	
Verschiedenes	1 954.25	
	<u>100 905.45</u>	<u>49 810.05</u>
Betriebsdefizit		51 095.40
	<u>100 905.45</u>	<u>100 905.45</u>
Betriebsdefizit	51 095.45	
Defizitbeitrag aus Ausgleichsfonds SGF		51 095.40
	<u>51 095.40</u>	<u>51 095.40</u>

Bilanz per 31. Dezember 1985

Aktiven	
Umlaufvermögen	
Kasse	150.65
Postguthaben	6 899.40
ZKB: Sparheft 309.841	1 945.15
ZKB: Kto.-Krt. 22.375	6 880.—
Verrechnungssteuern	161.60
Trans. Aktiven	2 628.75
	<u>18 665.55</u>
Anlagevermögen	
Wertschriften	5 000.—
	<u>23 665.55</u>
Passiven	
Vorschuss SGF (pro 1986)	7 357.40
Trans. Passiven	120.—
Rückstellungen	500.—
	<u>7 977.40</u>
Eigenkapital	
Kapital 31.12.1985	15 688.15
	<u>23 665.55</u>
Gesamtpassiven	
	<u>23 665.55</u>

Die vorstehenden Rechnungen sind von den zuständigen Kontrollorganen geprüft und zur Abnahme empfohlen worden.

Jahresrückblick 1985

Der Vorstand versammelte sich fünfmal zur Behandlung der laufenden Geschäfte, wobei vorab die Präsidentin, wie auch Aktuar und Kassierin, jeweils in der Zwischenzeit ein voll gerüttelt Mass an Arbeit erledigen.

Seit August 1985 sind nun drei Jahrgänge von Lehrtöchtern, insgesamt 11 junge Mädchen, in der Ausbildung zur Damenschneiderin. Eine Lehrtochter musste nach kurzer Zeit aufgeben.

Der ernerische Landrat bewilligte in seiner Frühlingssession eine jährliche Defizitgarantie, so dass nun das DSA Uri definitiv geführt werden kann.

Das Atelier ist schon gut bekannt und daher mit Aufträgen zufriedenstellend versehen. Die sehr genau und schön ausgeführten Arbei-

ten finden die gebührende Anerkennung.



Dr. Fanny Leemann
SGF-Vorstand
im Vorstand des DSA

Im Herbst ist eine neue Treibbeetanlage (Fläche 100 Treibbeetfenster) entstanden, sie ist mit den Lehrtöchtern erstellt worden. Die Anlage dient der Primelzucht und Staudenabteilung. Für die Sanierung einer bestehenden Weganlage trat die Gartenbauschule an verschiedene Baustoffunternehmer mit der Bitte, Betonpflastersteine zur Verfügung zu stellen. Die Bereitschaft war derart gross, dass ein zusätzlicher Weg von über 30 m Länge gleichzeitig neu belegt werden konnte. Für die auszuführenden Arbeiten organisierte die GBS mit dem Aargauischen Gärtnermeisterverband einen Einführungskurs für Landschaftsgärtner-Lehrlinge. In einem Tag hatten die 30 Lehrlinge die Wege neu gestaltet, dies verlief natürlich auch gut dank den geleisteten Vorarbeiten durch die Lehrtöchter. Die Weganlage setzt sich aus den verschiedensten Mustern, Formen und Farben zusammen und dient somit auch der Ausbildung für das Unterrichtsfach Gartengestaltung.

Gartenbauschule Niederlenz

Lehrwerkstatt/Berufsschule

Topfpflanzen/Schnittblumen

Die Gärtnerei der Gartenbauschule war gerüstet für den harten Wintereinbruch Anfang 1985. An der Schulvorstandssitzung im Herbst 1984 wurden für die Gewächshäuser eins und drei die Installation für einen Schattier-Energieschirm bewilligt. Diese Anlage ermöglicht einerseits, bei zu starker Sonneneinstrahlung die Pflanzen zu schützen, andererseits schliesst sich diese Anlage automatisch bei Einbruch der Dunkelheit und bildet so einen Isolierschild.

Gerade noch rechtzeitig konnte die Anlage vor Weihnachten 1984 fertiggestellt werden. Der Heizölverbrauch vom Winter 1984/85 stieg dank dieser Anlage nur gering und wird in einem durchschnittlichen Winter tiefer liegen als in den Vorjahren.

Die Pflanzen in den Treibbeeten (v. a. Primeln) überstanden die Kälte ohne Schaden, dies zeigt auch, dass die Primula Niederlenz eine robuste und kälteresistente Rasse ist.

Trotzdem wurden aber auch bei uns rund ein Dutzend Pflanzen,

v. a. Gehölze, Opfer der Kälte. Dank der jährlichen Spende des Verbandes Schweizerischer Baumschulen konnten bereits einige Lücken wieder geschlossen werden. Eine weitere Verbesserung zur Klimaregulierung konnte im Frühsommer realisiert werden. In den Gewächshäusern eins und zwei ist eine moderne Wasservernebelungsanlage installiert, diese ermöglicht es, die Luftfeuchtigkeit optimal zu steuern und gleichzeitig hohe Temperaturen im Sommer zu verhindern.

Ebenso erfreut sind wir, dass es endlich gelungen ist, geeignete Fachleute einzustellen. Seit Herbst 1985 ist das Team der Gartenbauschule wieder vollständig. Eine ehemalige, heute gut qualifizierte GBS-Schülerin, Fräulein M. Fuchs, kam im Frühjahr zu uns. Mit der Führung des Blumenladens wurde im März 1985 Fräulein K. Schär betraut. Durch ihre Initiative wurde das Ladengeschäft ohne grossen Aufwand umgestaltet und präsentiert sich jetzt als wirkliches Blu-



Erweiterung der Gartenbauschule durch die Liegenschaft der Familie Wurm

menfachgeschäft. Durch die kompetente Betreuung und Beratung der Kunden sowie die Präsentation der Floristkarbeiten konnten wir neue Kunden gewinnen. Auch die finanzielle Seite entwickelte sich positiv, so dass der Antrag an den Schulvorstand für eine Teilzeitstelle (50 %) für eine zusätzliche Floristin ab 1986 bewilligt wurde. Seit Herbst 1985 betreut Herr Matthias Stotz, Absolvent der Ing.-Schule Wädenswil, die Freilandabteilung. Sicher wird jetzt die Produktion für das Internat von Gemüse, Obst- und Beerenobst verbessert sowie die Freilandschnittblumenproduktion für den Blumenladen erhöht. Ebenso profitieren natürlich die Lehrtöchter von diesen Massnahmen für die Ausbildung in diesen Unterrichtsfächern. 1985 fiel ein wichtiger Entscheid für die zukünftige Gärtnerinnen-ausbildung: das neue Ausbildungsreglement wurde durch das BIGA in Kraft gesetzt. Grosse Änderungen entstehen dadurch aber nicht, denn bereits seit einigen Jahren hat man die theoretische und praktische Ausbildung auf den neuen Lehrplan ausgerichtet.

Staudengärtnerei

Diese Pflanzenkulturen überstanden den Winter gut, einzig im Überwinterungsgewächshaus (ohne Heizung), in dem die Temperaturen nicht unter null Grad sinken sollten, gab es einige Verluste. Seit dem Herbst ist aber auch dieses Gewächshaus mit einer Warmluftheizung ausgerüstet, damit die Temperatur den Pflanzenansprüchen angepasst werden kann. Ein neues Quartier für Pflanzen in Töpfen wurde mit den Lehrtöchtern erstellt. Das Sortiment wurde noch weiter gesteigert und umfasst jetzt rund 450 verschiedene Arten und Sorten mit total über 30 000 Pflanzen in Töpfen.

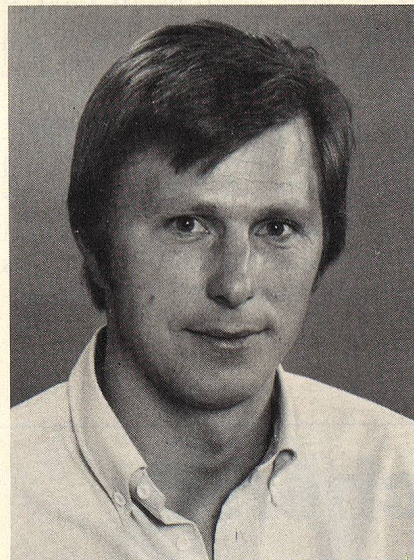
Der Verkauf der produzierten Staudenpflanzen hat sich verbessert. Das angestrebte Ziel ist aber noch nicht erreicht. Zu unseren Kunden gehören verschiedene Staudengärtnereien, Landschaftsgärtner und auch der elterliche Betrieb einer Gartenbauschülerin. Neben dem Verkauf von Topfstauden werden noch folgende Staudenwaren verkauft: Jungpflanzen, Mutterpflanzen, Saatgut, Schnittblumen und Trockenblumen.

Lehrtöchterausbildung

Die zunehmende Nachfrage von Gärtnereibetrieben für ausgebildete Gartenbauschul-Schülerinnen bestätigt und freut die Lehrer in ihrer Arbeit. Die Nachfrage von Mädchen für einen Lehrplatz an der Gartenbauschule war auch 1985 noch gross; trotz den geburten-schwächeren Jahrgängen meldeten sich rund doppelt so viele Bewerberinnen als aufgenommen werden können. Das Ziel der Aufnahmeprüfung ist, Mädchen, die in der Zierpflanzenproduktion tätig sein wollen, zu ermitteln. Das hohe Niveau der Ausbildung ermöglicht auch die Weiterbildung z. B. bis zur Gärtnermeisterin. Pro Jahr tritt im Durchschnitt eine GBS-Schülerin an der Ingenieurschule Wädenswil den 6semestrigen Lehrgang an, der von den bisherigen ohne Ausnahme mit Erfolg absolviert wurde.

Rechnungsabschluss

Wiederum verzeichneten wir ein positives Ergebnis, zu diesen haben die dynamisch und unternehmerisch denkenden Mitarbeiter viel beigetragen. An dieser Stelle wünsche ich allen weiterhin eine erspriessliche Zusammenarbeit und danke herzlich für den grossen Erfolg.



B. Vetterli, Schulleiter GBS

Ein kleiner Rückblick im Telegramm-Stil der Gartenbauschule Niederlenz

Schülerinnen: 1. Woche, 1.-Klasse-Skilager, Bellwald

Febr.-März: Von der 3. Klasse haben alle 17 Schülerinnen ihre Lehrabschlussprüfung mit Erfolg bestanden.

11. April: Eintritt von 17 Schülerinnen (1. Klasse). Von dieser Klasse ist am 7. Juni 1985 eine Schülerin ausgetreten (Heimweh). 2. Klasse: 17 Schülerinnen; 3. Klasse: 16 Schülerinnen gehen ins Praktikum. September: Anfang September, Aufnahmeprüfung 1985 für die neue Klasse Frühling 1986, 31 Kandidatinnen, davon aufgenommen 19 Schülerinnen.

Personal: Austritt: Fräulein Gautschi Gabriela, 31. März 1985.

Neueintritte: 15. Februar 1985, Fräulein Schär Käthi; 1. April 1985, Fräulein Fuchs Marianne; 1. Oktober 1985, Herr Stotz Matthias.

Schulreise: 2 Tage Tessin. 1. Tag: Besichtigung der Parkanlagen von Lugano – Schiffahrt nach Morcote; 2. Tag: Brissagoinsel.

Exkursionen: März – 2. Klasse – Baumschule Zulauf AG, Schinznach-Dorf; Aug. – 3. Klasse – Zumstein-Schnittblumen, Mellingen, und Hochmoor, Horben LU; Aug. – 1. und 2. Klasse – Samen-Mausier AG, Versuchsbetrieb Selmahof, Arni; Nov. – 1. Klasse – Baumschule Zulauf AG, Schinznach-Dorf; 1. und 2. Klasse – Gärtnertag des Verbandes Schweiz. Gärtnermeister (Film u. Podiumsgespräch).

Aarg. Lehrlingssporttag: 3 OLMannschaften, 1. Rang; 1 Schwimm-Mannschaft, 8. Rang.

Aarg. Gewerbe-Ausstellung in Aarau: Unterrichtsdemonstration und Information über die Gärtnerinnen-Ausbildung, 1. Klasse.

Arbeitseinsätze: Mithilfe am Geranienmarkt in Zürich, 2. Klasse; Mithilfe am Blumenmarkt, Kaiser-

**Arbeitstagung:
6. November 1986 in Thalwil**

stuhl; Internationaler Blumenwettbewerb (für den schönsten Städteblumenschmuck).

Kulturelles: Operette Möriken, Der Landstreicher.

Kurse: Pflanzenpflegekurs – Landfrauenverein, Rapperswil; Einführungskurs über technische Gärtner-Einrichtungen, Aarg. Lehrlinge, 3. Lehrjahr, 52 Teilnehmer; Einführungskurs über das Verlegen von Verbundsteinen Aarg. Gärtnerlehrlinge, 1. Lehrjahr, 31 Teilnehmer.

Besucher: 1 Berufswahlklasse, Evang. Schule Samedan; 1 Meisterklasse, Staatl. Gartenbauschule, Heidelberg, 28 Teilnehmer; 1 Meisterklasse, Lehranstalt für Gartenbau, Wollbeck D, 30 Teilnehmer; Gemeindegemeinschaft Bezirk Lenzburg; Besuche von SGF-Sektionen Meggen, Regensdorf, Vorstand Dietikon, Muri-Gümligen, Dübendorf; Klassenzusammenkunft ehemalige Gartenbauschülerinnen

Jahrgang 1940/1941; Klassenzusammenkunft ehemalige Gartenbauschülerinnen Jahrgang 1961/1962; 20 Besuche von Eltern mit Töchtern (Bewerberinnen)



Heidi Sommer,
Internatsleiterin

tionsbeiträge sind manchmal auch bescheiden. Wäre es für einen Frauenverein nicht eine schöne und dankbare Aufgabe, eine solche Küchenrenovation usw. zu übernehmen? Müssen wir nicht froh sein, wenn unsere Bergheimetli von jungen Leuten bewirtschaftet werden? Im Moment hätten zwei junge Paare eine Hilfe dringend nötig, die Adressen vermittele ich gerne.

Die Ausgaben für die drei Aussteuern betragen Fr. 5251.-, die Einnahmen beliefen sich auf Fr. 3762.46, Mehrausgaben: Fr. 1557.54.

Vielleicht kommen Sie auf die gute Idee, einen Teil eines Basarerlöses auf das Postcheckkonto St. Gallen, 90-335-8 der Dr.-F.-Imboden-Kaiser-Stiftung zu überweisen. Die Stiftung wäre sehr dankbar dafür, weil seit mehreren Jahren ausser dem Kapitalertrag überhaupt keine Einnahmen mehr zu verzeichnen waren.

Dr.-F.-Imboden-Kaiser-Stiftung

1985 wird die Schweizerische Brautstiftung in Dr.-F.-Imboden-Kaiser-Stiftung umbenannt, damit der Stifterin fortan gedacht wird. Die Möglichkeit, die Stiftung im Zentralblatt in Erinnerung zu rufen, konnte in verschiedenen Artikeln verwirklicht werden, dafür danke ich herzlich.

Ich hoffe sehr, dass diese Anstrengungen Früchte tragen und in Zukunft Gesuche aus allen Landesteilen bei mir eingehen. Ein kleiner Erfolg ist bereits zu verzeichnen, je eine Braut aus den Kantonen Bern,

Aargau und Graubünden wurden von Sektionspräsidentinnen angemeldet! Es handelt sich um junge Paare, die sich unter wirklich erschwerten Umständen eine Existenz auf einem Bergbauernheimetli aufbauen wollen. Die jungen Leute sind nicht begütert, aber arbeitsam, die Heimetli sind renovationsbedürftig. Die Dr.-F.-Imboden-Kaiser-Stiftung kann wohl kleinere Wünsche erfüllen, aber für eine Küchensanierung oder einen Badezimmer-Einbau braucht es grössere Geldmittel. Die Subven-



D. Niess
Verwalterin der Stiftung

Trubschachen

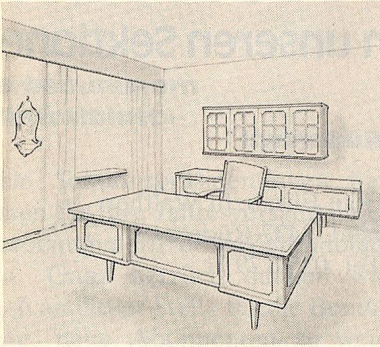
12. Gemäldeausstellung «Schweizer Maler»
Maler des Welschlandes, 2. Hälfte 19. Jh. + 20. Jh.

Motto: Poésie romande

21. Juni bis 13. Juli 1986

Täglich geöffnet von 10 – 21 Uhr, in den beiden Schulhäusern
Führungen nach telefonischer Anmeldung bei Alfred Pfister,
Tel. 035 6 52 53

AARCOLUX



BACHMANN

Bachmann AG, 4803 Vordemwald
Büromöbelfabrik 062 51 26 05

**Verkauf über unsere
Regional-Vertretungen**



Telefon 062 51 11 41
Vordere Hauptgasse 69
4800 Zofingen

MODE
FÜR
SIE UND
IHN

mode zehnder

GERBERGASSE 5, ZOFINGEN

über Mittag
geöffnet

Schweizerische Pflegerinnenschule, Schwesternschule und Spital, Zürich

Das vergangene Jahr war gekennzeichnet durch die Umstellung auf unser neues Spitalkonzept. Ein Umstand, der von allen Mitarbeitern und zum Teil auch von unseren Patienten sehr viel Verständnis und Einfühlungsvermögen abverlangte. Örtliche Umplazierungen von Abteilungen verursachten wesentliche Umbauten. Wir erreichten damit eine Rationalisierung der Arbeitsabläufe. Nachdem die Chefarztstelle der Chirurgie auf Ende 1985 aufgegeben werden musste, wurde die Umstellung auf der chirurgischen Abteilung auf das Belegarztssystem detailliert vorbereitet. Ebenso wurde, wenn auch mit schwerem Herzen, die eigentliche Pädiatrie-Abteilung aufgehoben und die Neonatologie-Abteilung sowie das «Kinderzimmer» für die jungen chirurgischen Patienten neugestaltet und an neuem Ort bezogen. Voller Zuversicht beendeten wir das alte Jahr und gingen mit neuer Energie in diesem Jahr an die vollständige Durchsetzung unseres neuen Spitalkonzeptes, in der Überzeugung, dass wir auch noch die jetzt bestehenden Engpässe meistern werden – alles zum Wohle

unserer Patienten. Auch personell hat es Änderungen gegeben, so hat Dr. Jürg Kunz Anfang Jahr die geburtshilflich-gynäkologische Abteilung und Dr. Gino Rossi die Anästhesie-Abteilung im Mai 1985 übernommen. Gerne mache ich Ihnen auch noch zusätzliche Ausführungen, falls Sie dies wünschen.



Dr. Claudia Wenger
Präsidentin der Geschäftsleitung

«Zentralblatt»

Dass unser «Zentralblatt» in den letzten Jahren zu einem unentbehrlichen Nachschlagewerk für gemeinnützige Frauen geworden ist, spricht sich immer mehr herum. Schon die ehemalige Redaktorin, Frau Senn, gestaltete das Blatt vereinsbezogen und mit vielen Anregungen.

Ab Nummer 5/1985 hat Frau Heidi Bono-Haller die Redaktion übernommen, und es bereitete ihr natürlich keine Mühe, den vereinsinternen Kurs weiterzuführen. Als ehemalige Sektionspräsidentin ist ihr die gemeinnützige Arbeit sehr vertraut. Sie fand sofort den richtigen Ton mit allen unseren Leserinnen. Sie gestaltet das «Zentralblatt» interessant und geht auch auf Wünsche unserer Sektionen und des Zentralvorstandes ein. Hoffentlich erhält sie auch weiterhin viele Beiträge und Fragen aus den Sektionen, damit ihr die guten Ideen nicht ausgehen.

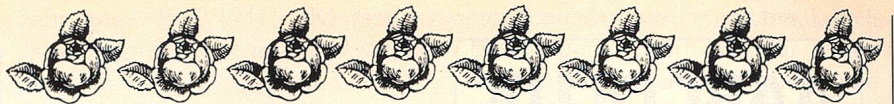
Mit der Annahme der neuen Statuten des SGF an der Jahresversammlung in Weinfelden ist nun ganz unmissverständlich festgelegt, dass jedes Vorstandsmitglied in allen 275 Sektionen unser Zentralblatt abonnieren muss, ebenso na-

türlich die Mitglieder des Zentralvorstandes. Dies gibt uns einen festen Grundstock an Abonentinnen.

Zusammen mit der Redaktorin und der Firma Büchler+Co AG gibt sich der Zentralvorstand alle Mühe, unser Vereinsorgan weiterhin auf dem gegenwärtigen hohen Stand zu halten, und er hofft auf die Mithilfe aller Sektionen, damit die unvermeidlichen Abgänge an Abonnenten jedes Jahr mit neuen wettgemacht werden können. Ich bin sicher, dass unsere Sektionen uns nicht im Stich lassen werden.

Suzanne Peter-Bonjour

Präsidentin der Zentralblatt-Kommission



Neue Präsidentinnen in unseren Sektionen

Meilen

Frau Gertrud Fischer
Austr. 61, 8706 Meilen
Tel. 01 923 28 53

Rüderswil

Frau Elisabeth Walthert
Feld, 3437 Rüderswil
Tel. 035 6 79 71

Möhlin

Frau Trudy Gebert-Zoller
Rheinfelderstr. 4, 4313 Möhlin
Tel. 061 88 14 87

Thierachern

Frau Aenni Monney
Mösli 34, 3634 Thierachern
Tel. 033 45 19 38

Müllheim

Frau Jeaninne Bissegger
Kreuzlingerstrasse, 8555 Müllheim
Tel. 054 63 13 14 (Kantonalbank)

Wimmis

Frau Rosmarie Rubin
Mattestr., 3752 Wimmis
Tel. 033 57 15 93

Münchenbuchsee

Frau Ingrid Trachsel-Kobel
Wydenweg 3,
3053 Münchenbuchsee
Tel. 031 86 12 04

Wolhusen

Frau Hedi Moesch
Kirchhalde 16, 6110 Wolhusen
Tel. 041 71 24 77

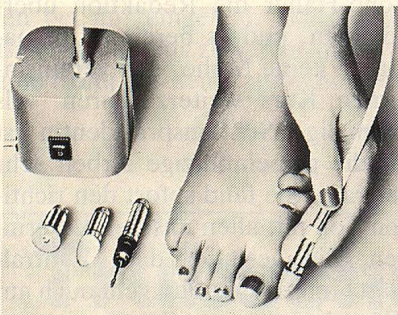
M85 H16

Madame

In hochwertigen grossen
Grössen grösste Auswahl
in der Schweiz:
Mode-Spezial-Geschäft
Madame
Bleicherweg 17, 8002 Zürich
Tel. 01/202 82 95
Und neu:
Bahnhofstrasse 63, 8001 Zürich
Tel. 01/211 29 44

Bei Madame, und nur bei
Madame, finden Sie ein umfas-
send reichhaltiges Angebot vom
gehobenen Mittel-Genre bis zum
persönlichen Couture-Stil.

Neues aus der Industrie:



Meine Füsse haben mich fast umgebracht

bis ich das Schweizer MANIQUICK
entdeckte. Damit lassen sich Hornhaut,
dicke oder eingewachsene Nägel und
Hühneraugen ohne Verletzungsgefahr
behandeln. Alles wird schmerzlos und sanft
abgeschliffen.

Auskunft + Gubser & Partner AG
Prospekte: Schaffhauserstrasse 352
8050 Zürich
Tel. 01/312 17 07



Arbeitstagung: 6. November 1986 in Thalwil

Ich bestelle 1 Jahresabonnement des «Zentralblattes»

Preis Fr. 12.50

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ: _____

Ort: _____

(Bitte in Blockschrift ausfüllen)

Senden an: **Büchler+ Co AG, 3084 Wabern**

Mitteilungen an die Sektionspräsidentinnen

Werbenummern «Zentralblatt»

Viele Sektionspräsidentinnen bestellen für ihre Jahresversammlung Werbenummern des «Zentralblattes». Ganz herzlich danken wir Euch an dieser Stelle für die Bemühung, neue Abonnenten zu werben. Gratisnummern können bei der Firma Buehler+Co, 3084 Wabern, direkt bestellt werden. Bitte geben Sie die Bestellungen frühzeitig auf!

Neue Präsidentinnen

Bitte melden Sie Adresse und Telefonnummer neuer Präsidentinnen an Frau Dr. E. Leemann-Fleckenstein, Bergstr. 25, 6004 Luzern.

Jahresberichte 1985

Bitte senden Sie Ihren Jahresbericht 1985 an die Redaktorin des «Zentralblattes», Heidi Bono-Haller, Grabenhalde, Postfach 22, 4805 Brittnau.

Veranstaltungskalender

Diese Rubrik steht allen Mitgliedern des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins zur Verfügung. Machen Sie doch bitte regen Gebrauch von diesem Angebot!

Es findet in Brienz eine Coué-Woche statt

Diese Ferienwoche mit Coué ist für die Psyche eine Wohltat.

Es wird die Coué-Lehre sechs Tage lang in klarer, verständlicher Form vermittelt. Der Teilnehmer geht nach diesem Kurs gestärkt und gewappnet für das Leben, mit allen seinen Aufgaben, nach Hause. Alle Fragen, die auftauchen, werden gründlich und kompetent – aus der Praxis für das praktische Leben – behandelt.

Brienz liegt in wunderschöner Landschaft. Im Hotel werden Sie sich wohl fühlen. Dieser Kurs ist ein Erlebnis, das Sie nie vergessen werden. Rufen Sie den Kursleiter an, oder schreiben Sie an:

**Werner Frey, Institut für Persönlichkeitsentfaltung,
Grabenwies 6, 8057 Zürich, Tel. 01 363 22 33
Kursort: Hotel Lindenhof, Brienz
Kursdaten: 28. April bis 3. Mai 1986, 29. September bis 4. Oktober 1986 und Sonntag, 5., bis Freitag, 10. Oktober 1986
Preis (Kurs und Vollpension): Einzel-Z. Fr. 610.–, Doppel-Z. Fr. 580.–
(Da die Zahl der Einzelzimmer beschränkt ist, empfiehlt sich baldige Anmeldung.)**



Abano-Glückstreffer '86 mit Frei

Nach einer Kur geht manches wieder besser!
Tun Sie etwas für Ihre Gesundheit! Gönnen Sie sich Kur oder Erholungsferien in Abano/Montegrotto. Vieles spricht dafür:

- **erstklassige Hotels**, ganz auf Ihre persönlichen Wünsche ausgerichtet
- **Baden und entspannen** im warmen Thermalwasser im Thermalhallen- und Freibad.
- **Fangokuren** direkt in der hoteleigenen Kurabteilung u. v. m.

Nächste Reisedaten: Jeden Montag und Samstag ab Zürich, Bern, Basel, Luzern, Tessin LX810/480449
Verlangen Sie unseren Kurferienkatalog!

Frei Autoreisen AG 01/202 22 00
Beethovenstr. 49
8039 Zurich
Wohntes auch ser. reise mit Frei!

Vertrauen Sie auf unsere Erfahrung!

Frei-Gästebetreuerin: Frau Lotto

Frei-Qualität und -Service!

Flexible Aufenthaltsdauer möglich mit Frei!

LX810/455501

TESSIN

Wer hilft im Garten, altem Ehepaar, täglich 2 Stunden, gegen schöne

Gratis-Ferienwohnung (3 Betten)

Tel. 091 46 46 40
oder Chiffre 86/1
an SGF-«Zentralblatt»,
Postfach, 3084 Wabern



Coop-Brot ist täglich frisch und knusprig!

TAVOLAX

mit **Stuhlweichmacher** hilft sicher bei

**DARMTRÄGHEIT
VERSTOPFUNG**

Keine Krampfzustände
Kein Durchfall, sondern milde Stuhlentleerung

In Apotheken + Drogerien
30 Tavolax-Dragees Fr. 4.80

Pharma-Singer, 8867 Niederurnen

Zentralblatt SGF

des Schweizerischen
Gemeinnützigen Frauenvereins

Eine BÜCHLER-Zeitschrift

Nr. 4 - 7. April 1986

74. Jahrgang

Erscheint monatlich

(Doppelnummer im Juni/Juli)

Erscheinungsort: 3084 Wabern

Auflage: 9900 Ex.

Adressen

Redaktion: Zentralblatt SGF,
Grabenhalde, 4805 Brittnau, Tel. 062 51 75 25

Verlag, Anzeigenverkauf, Vertrieb:

Büchler AG, druckt und verlegt,

Sefingenstrasse 310, 3084 Wabern,

Tel. 031 54 81 11, Telex 911934

Redaktion

Redaktoren: Heidi Bono-Haller

Layout: Heinz Staub

Verlag

Leitung Zeitschriftenverlag: Helgard Reichle

Verlagsleiter Zentralblatt SGF: Wolfgang Grob

Leiter Verlagsadministration: Peter Wyss

Sachbearbeiterin Anzeigen: Brigitte Bhend

Abonentendienst: Christine Binggeli

Bezugspreis

Fr. 12.50 im Jahr

PC-Konto 30-286, Bern

Kein Kioskverkauf

Herstellung

Büchler AG, 3084 Wabern

Nachdruck des Inhalts unter Quellen-
angabe gestattet

Herausgeber:

Schweizerischer

Gemeinnütziger Frauenverein

Zentralpräsidentin:

Liselotte Anker-Weber, Rosenmattstr. 12,

3250 Lyss, Tel. 032 84 22 20

Postschecknummern:

Zentralkasse des SGF: 30-1188-5 Bern

Adoptivkindervermittlung: 80-24270 Zürich

Gartenbauschule Niederlenz,

80-1778 Aarau

SGF Jahresthema: 30-18965-5 Bern

Die nächste Ausgabe von Zentralblatt SGF

erscheint am 2. Mai 1986

Wiederholung vom 1. Seminar des SGF im Schloss Hünigen in Stalden bei Konolfingen 16./17. Juni 1986

Tagungsthema: «Die gemeinnützige Frau in der Öffentlichkeit»

Programm:

Beginn: Montag, 16. Juni, 14.30 Uhr

1. Tag: Einführungsreferat unserer Zentralpräsidentin Frau L. Anker-Weber:

«Gemeinnützigkeit heute und in Zukunft»

Gruppenarbeit:

- Gemeinnützigkeit heute und in Zukunft
- Mein Platz in der Gesellschaft als gemeinnützige Frau
- Gemeinnützigkeit, geben und nehmen, wie wichtig ist diese Balance für mich, für die andern?
- Gemeinnütziger Einsatz ist eine Herausforderung an uns Frauen in bezug auf eine menschenfreundlichere Gesellschaft und Umwelt

Den Abend verbringen wir nach Lust und Laune beim Musikhören, mit Plaudern oder bei einem kleinen Spaziergang in der Umgebung.

2. Tag:

Referate:
Frau A. Ronner, Steckborn: Gemeinnützigkeit und Umwelt

Frau S. Blank, Middel; Frau S. Rentsch, Pieterlen: Gemeinnützigkeit und Politik

In Gruppen werden beide Themen in bezug auf uns gemeinnützige Frauen bearbeitet.

Schluss: Dienstag, 17. Juni, ca. 14.00 Uhr

Hinweise:

Die Sektion Konolfingen stellt sich freundlicherweise zur Verfügung, ab Konolfingen einen Taxidienst zum Schloss Hünigen zu organisieren. Für die Rückreise am Dienstag können Sie um 14.39 Uhr den Zug in Stalden besteigen, der Ihnen für die Weiterfahrt in alle Richtungen gute Anschlüsse gewährt.

Anmeldung: für das Seminar vom 16./17. Juni 1986

Aus Platzgründen auf 1-2 Mitglieder pro Sektion beschränkt. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt und sind bis **spätestens 30. April** an Frau Regula Ernst, Auweg 11, 3074 Muri, zu richten.

Kosten: Pension im Schloss Hünigen Fr. 60.-, Seminar Fr. 40.-: Fr. 100.-

Auf Anfrage hin ist der SGF bereit, einen Beitrag an diese Kosten zu leisten.

Nach Eingang Ihrer Anmeldung senden wir Ihnen eine Bestätigung und bitten Sie, den Betrag von Fr. 100.- umgehend mittels beigelegtem Einzahlungsschein einzuzahlen. Erst dann sind Sie definitiv für die Teilnahme des Seminars vorgemerkt. Bei kurzfristiger Abmeldung wird ein Unkostenbeitrag von Fr. 20.- verrechnet. Als Tagungskarte gilt der quittierte Coupon des ES.

Anmeldung

für die Wiederholung vom 1. Seminar des SGF vom 16./17. Juni 1986 im Schloss Hünigen, Stalden i.E.

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

Sektion: _____

Name, Vorname: _____

(für allfällige 2. Teilnehmerin)

Ich/wir komme/n mit dem:

*Auto

*Zug um _____ Uhr in Konolfingen an und nehme/n gerne den Taxidienst in Anspruch

*Zug direkt nach Stalden i.E.

*Bitte Zutreffendes unterstreichen und ausfüllen

1810-440213

SCHWEIZ LANDESBIBLIOTHEK

HALLWYLSTR 15

3003 BERN

Adressberichtigungen nach A 1, Nr. 179 melden

SGF Zentralblatt

AZ/PP

CH-3084 Wabern

Abonnement poste

Imprimé à taxe réduite